zeitraum

...den Mitmenschen Zeit & Raum geben!

Ausgabe 27 • Mai 2015 • Ein Infomagazin des Sozialhilfeverbandes Liezen • Erscheint 4x jährlich • unabhängig

Schwungvoll in den Frühling

Künstler-stammtisch
Seite 13

1945 Zeitzeugen
Seite 16-17

Sensorische Aktivierung
Seite 38-39

Impressum und Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz

sozialhilfe
VERBAND LIEZEN

Medieninhaber und Herausgeber:
Sozialhilfeverband Liezen
Fronleichnamsweg 4/2/1
8940 Liezen
Tel: +43 (0)3612/21260
Fax: +43 (0)3612/21259
eMail: office@shv-liezen.at
Homepage: www.shv-liezen.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Der Übergangsobmann des Sozialhilfeverbandes Liezen
Johann Grössing

Redaktion/Anzeigen/Auskünfte:
Jakob Kabas und Barbara Mitter
Sozialhilfeverband Liezen
Tel: 03612/21260-0 oder 0676/84639744
eMail: barbara.mitter@shv-liezen.at

Redaktionelle Mitarbeit:
Jakob Kabas, Barbara Mitter, Mag. Ursula Lackner, Sandra Radaelli, Thomas Dick, Thomas Spannring, Martina Kirbisser, Monika Seebacher, Anita Trinker, Natalie Zettler, Helmut Stuhlpfarrer, Inge Bauer, Romana Moser, Moritz Bergler, Alexandra Rauch, Claudia Steiner, Erni Ladreiter, Renate Gschwandtner, Rosemarie Gruber, Margit Weikl, Monika Weiß, Gabi Schwarz

Herstellung:
Onlineprinters.at

Layout/Grafik:
Sozialhilfeverband Liezen

Alle Rechte vorbehalten. Für den Inhalt der Inserate ist der Inserent verantwortlich. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

Das Redaktionsteam bedankt sich bei allen Mitwirkenden.

Die nächste Ausgabe unserer Zeitung erscheint voraussichtlich im

August 2015

Die Karten sind neu gemischt

Johann Grössing,
Übergangsobmann des Sozialhilfeverbandes Liezen

Die Gemeinderatswahlen 2015 sind gelaufen. Die Verbandsversammlung, auf Gemeindeebene vergleichbar mit dem Gemeinderat, ist bedingt durch die Strukturreform um 20 Sitze auf 47 geschrumpft.

Zur Erinnerung: Gemeinden unter 2000 BewohnerInnen entsenden ein Mitglied in die Verbandsversammlung, zwischen 2000 und unter 5000 zwei. Gemeinden über 5000 EinwohnerInnen schicken drei VertreterInnen in das größte Entscheidungsgremium des Verbandes. Die ÖVP wird künftig 25 Sitze in der Verbandsversammlung haben, die SPÖ 18 und je einen Sitz die Liste Ritzinger und der Grimmingdialog aus Bad Mitterndorf, die Liste Schladming Neu und die Liste Fischbacher aus der Ramsau.

Was hat sich damit im Detail verändert: Die ÖVP hat um 11 Sitze weniger als 2010. Strukturbedingt gab es ein Minus von 13 Sitzen, wahlbedingt hat sie fünf Sitze gewonnen und drei verloren. Sie bleibt die Mehrheitsfraktion und hat damit wieder das Vorschlagsrecht auf den Obmann oder die Obfrau, wer das sein wird, ist noch offen. Die SPÖ hat durch die Gemeindestrukturreform fünf Sitze verloren. Das Wahlergebnis war ein Nullsummenspiel. Die FPÖ hat drei Sitze verloren, einen strukturbedingt und zwei auf Basis des Wahlergebnisses. Das größte Sesselrücken gab es bei den Bürger- und Namenslisten. Von den fünf in der Periode 2010 bis 2015 vertretenen Listen konnte sich nur der Grimmingdialog halten. WIR Rottenmann, Haus für Alle mussten ihren Sessel räumen, dafür nehmen darauf die Liste Fischbacher und die Liste Ritzinger Platz. Die Oppenberger Volksliste hat sich noch in der Vorperiode aufgelöst. Auch die Schladming Neu wird in der künftigen Verbandsversammlung vertreten sein. Genau wissen werden wir alles nach den ersten Arbeitssitzungen der neuen Gemeinderäte.

Im Vorstand werden die ÖVP künftig mit sechs statt sieben und die SPÖ mit fünf statt vier Sitzen vertreten sein.

Prinzipien und Partizipation

Jakob Kabas MBA
Geschäftsführer des Sozialhilfeverbandes Liezen

Was verbirgt sich hinter diesen beiden Wörtern? Kürzlich war ich auf Sparschiene von Wien nach Feldkirch unterwegs. Die letzten Minuten vor der Abfahrt verbringe ich gerne in einem der Zeitschriftenläden.

Vom Wissensmagazin der deutschen Wochenzeitung „Die Zeit" leuchtet es in Neon-Grün: „7 SÜNDEN DER MODERNEN GESELLSCHAFT". Ich dachte mir, knapp sieben Stunden Zugfahrt, also pro Stunde eine Sünde, das kann interessant werden.

Im Blattinneren ging es um jene sieben Entwicklungen der modernen Gesellschaft, die Mahatma Gandhi 1925, also vor 90 Jahren, erkannte: Politik ohne Prinzipien, Reichtum ohne Arbeit, Genuss ohne Gewissen, Wissen ohne Charakter, Geschäft ohne Moral, Wissenschaft ohne Menschlichkeit und Religion ohne Opfer. Nachdem die Redaktion entschieden hatte, dass dies nicht leichte Kost ist, bietet sie diese scheibchenweise, fachlich fundiert aufbereitet in den nächsten drei Monaten an. Begonnen wurde mit der Politik und der Wissenschaft. Bernd Ulrich, Politikchef der Zeitung, führte in ein Wechselspiel von Prinzipientreue und Demokratie. Die knappe Formel: Politik ohne Prinzipien ist unmoralisch. Politik ohne Partizipation ist undemokratisch. Die Modekrankheit in der Politik sei nach Ulrich, dass Politikerinnen und Politiker heute weniger Prinzipien und mehr Optionen im Talon haben, verbunden damit, sich bei letzteren möglichst viel offen zu lassen, weil bei ersteren die Gefahr besteht, sich zu genau festlegen zu müssen und damit machtpolitisch unter die Räder zu kommen.

Im positiven Sinne beides erfahre ich in den seit nunmehr einem Jahr laufenden Verhandlungen mit dem Land Steiermark zum Thema „Pflege" seitens des dafür verantwortlichen Landesrates Mag. Christopher Drexler: Politik mit Prinzipien und Politik mit Partizipation, und wir sind alle gut unterwegs zum Wohle derer, die uns anvertraut sind, ob als Betreute oder Beschäftigte.

Inhalt

Triangel 4
Unterstützung gegen die Unsichtbarkeit

Lassing 6
E-Qalin
Neuer Künstlerstammtisch

Irdning 16
Der lange Weg in die Heimat

Schladming 22
Ostern bei uns ...
Animation mit Abwechslung
Alt lernt von Jung

Trieben 26
Ein Abschied ist immer ein neuer Anfang

Altaussee 32
Fasching
Kren

Öblarn 38
Sensorische Aktivierung
Nicole Holzer

Gröbming 42
Das Bobath Konzept
Hedwig Hofstätter
Neue Leitung in der Tagesbetreuung

Foto: © Sascha Burkard I dollarphotoclub

Unterstützung gegen die Unsichtbarkeit

Hallo, mein Name ist Elina und ich bin 14 Jahre alt. Meine Familie ist wegen dem Krieg nach Österreich gekommen. Das Leben in meiner Familie ist schwierig. Meine Mama kann nicht mehr arbeiten gehen, weil es ihr nicht gut geht.

Immer wieder erinnert sie sich daran, was sie im Krieg erlebt hat und wird dann ganz traurig. Oft fehlt ihr die Kraft um aus dem Bett aufzustehen. Freunde und Bekannte sagen, dass meine Mama eine Therapie machen soll, damit sie wieder für uns

da sein kann. Mama lehnt das aber ab. Sie ist der Meinung, dass reden nichts bringt. Deshalb muss sich mein Papa um alles kümmern – zusammenräumen, einkaufen, Kindererziehung und so Sachen. Die meiste Zeit ist er aber damit beschäftigt, für meinen kranken Bruder Adrian zu sorgen. Regelmäßig begleitet Papa Adrian für mehrere Tage ins Krankenhaus. Dann sind meine Brüder und ich wieder mit Mama alleine zuhause. Irgendwann wird meinem Papa alles zu viel werden.

In meiner Familie habe ich eine unsichtbare Position. Ich bin nicht der Älteste, das ist meine Schwester Anina. Ich bin auch nicht der Jüngste, das ist mein Bruder Florentin. Und ich bin auch nicht krank wie mein Bruder Adrian. Vom Alter her bin ich das mittlere Kind. Ich bin eher ruhig und im Vergleich zu meinen Geschwistern bereite ich meinen Eltern eher selten Probleme. Mein Leben läuft glatt. Vermutlich zu glatt, da ich manchmal glaube, dass mich Mama und Papa gar nicht wahrnehmen. Jetzt habe ich einen Erziehungshelfer bekommen. Der heißt Alex. Ich sehe Alex einmal in der Woche für vier Stunden. Manchmal freue ich mich ihn zu sehen, manchmal freue ich mich weniger, da ich lieber Freunde treffen oder Fußball spielen würde.

> ***In meiner Familie habe ich eine unsichtbare Position***

Alex redet bei unseren Treffen sehr viel. Er stellt Fragen, wie es mir geht oder was mich belastet. Er bringt mich dazu, dass ich über mich selbst nachdenke. Das ist anstrengend. Am Anfang bin ich seinen Fragen immer ausgewichen. In der Zwischenzeit kenne ich Alex schon einige Monate und habe ein bisschen Vertrauen gewonnen. Schön langsam gewöhne ich mich daran, dass sich jemand für mich interessiert. Mehrmals hat mir Alex erklärt, dass er sich selbst als meinen Anwalt betrachtet, der mir bei Problemen zur Seite stehen und mich begleiten möchte. Das klingt gut. Nicht jeder hat seinen eigenen Anwalt. Manchmal gehen mir unsere Treffen aber dennoch auf die Nerven, weil ich lieber Fußballspielen oder Freunde treffen möchte.

Diese kurze exemplarische Geschichte dient als Beispiel für den möglichen Einsatz einer mobilen Unterstützung zur Erziehung nach dem steirischen Kinder- und Jugendhilfegesetz.

TRIANGEL – mobile Einzelbegleitung Liezen
AVALON – Verein für soziales Engagement
Fronleichnamsweg 4/1
8940 Liezen
www.verein-avalon.at

Avalon
Verein für soziales Engagement - Liezen

Wir laden zum Dialog

Dialog auf breiter Basis statt skandalisierender Vorwürfe gegen Alten- und Pflegeheime und die dort beschäftigten Menschen fordert Markus Mattersberger, Präsident des Bundesverbandes „Lebenswelt Heim“, der Dachorganisation von mehr als 40.000 Beschäftigten in diesem Dienstleistungsbereich in einer Aussendung zu den jüngsten Vorwürfen der Volksanwaltschaft in Bezug auf den Umgang mit Psychopharmaka.

„In vielen Punkten ist Österreichs Altenpflege vorbildlich und wegweisend in Europa. Besonders stolz sind wir auf das Nationale Qualitätszertifikat (NQZ), das wir als Verband auch initiiert haben, und das eine hohe Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner in unseren Heimen zum Ziel hat (www.nqz-austria.at). Wir haben nichts zu verbergen“, so der gebürtige Tiroler im niederösterreichischem Landesdienst mit österreichweitem Auftrag.

Es gehe um die Art und Weise, wie uns z.B. unterstellt wird, dass Pflegepersonal eigenmächtig und willkürlich Psychopharmaka verabreiche. Leichtfertig sei vielmehr der pauschale und undifferenzierte Vorwurf einer strafrechtlich relevanten Handlung auf breiter Basis, der bestenfalls dazu geeignet sei, weite Teile der Bevölkerung zu verunsichern, so ein Resumee Mattersbergers zu den Vorwürfen eines leichtfertigen Umganges mit Psychopharmaka in der stationären Altenbetreuung.

Qualitätsstandards und Kontrolle

Seit 2012 gibt es das im Bundes-Seniorengesetz verankerte Nationale Qualitätszertifikat „NQZ“ zur kontinuierlichen Verbesserung der Lebensqualität von Menschen in Pflegeheimen. Auf Basis des OPCAT-Durchführungsgesetzes führt die Volksanwaltschaft mit ihren Kommissionen Kontrollbesuche in Einrichtungen durch, in denen es zu Freiheitsentzug kommen kann. Ziel ist die Förderung des Schutzes auf Basis der Menschenrechte. „Wir bestreiten nicht, dass der Einsatz von Psychopharmaka in Pflegeheimen optimiert werden kann. Zwei Studien hingegen kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen zum selben Thema: Die Volksanwaltschaft zitiert eine Studie, wonach 2/3 unserer BewohnerInnen Psychopharmaka erhalten, eine Studie in der Zeitschrift »clinicum neuropsy« berichtet von 41%.“, so der Sprecher für mehr als 850 Leiterinnen und Leiter von Pflegeheimen.

Es brauche schon ein differenziertes Hinschauen, um die Situation umfassend bewerten zu können. Allein der Umstand, dass Psychopharmaka verordnet werden, ist noch keine Antwort auf die Frage nach dem Zweck der Anwendung. Der Anteil von Bewohnerinnen und Bewohnern mit dementiellen Symptomen oder psychiatrischen Krankheiten hat im letzten Jahrzehnt deutlich zugenommen, dass deshalb auch die Gabe von Psychopharmaka häufiger wird, erscheint plausibel.

„Nachvollziehbar ist, dass mehr Aufmerksamkeit und mehr Zuwendung der Schlüssel im Umgang mit an Demenz erkrankten Men-

schen ist. Dann bestehen gute Chancen, den Einsatz von Psychopharmaka senken zu können. Dazu sind jedoch Personalressourcen sowie eine optimierte Abstimmung mit den Hausärzten erforderlich", so Mattersberger weiter. In Österreich gäbe es nach einem UN-Bericht weder einen Betreuungsschlüssel noch die Arbeitsbedingungen für Pflegepersonal und Ärzte die erlauben, den Bedürfnissen der betreuten Menschen mit fachlicher Kompetenz sowie mit Zuwendung und Beistand zu entsprechen.

Wenn Pflege und Betreuung der alten Menschen in Österreich gut funktionieren braucht es eine intensive Auseinandersetzung mit mehreren Themen. Einige davon:

- Das NQZ steht für hohe Lebensqualität der Menschen in den Heimen, es muss stark forciert werden.

- Die Bedingungen in den einzelnen Bundesländern sind sehr unterschiedlich. Es braucht einheitliche Standards und eine Gesamtstrategie.

- Der Ausbau der stationären Langzeitpflege liegt in Österreich aktuell deutlich unter dem internationalen Schnitt (Platz 22 von 28 OECD-Staaten) und wir haben damit auch europaweit den niedrigsten Anteil der in Pflegeheimen betreuten Menschen im Alter von 65+.

- Steigende Kosten für die 24-Stunden-Betreuung bei minimalen Maßnahmen zur Qualitätssicherung.

- Eine deutliche Zunahme von BewohnerInnen mit kognitiven Störungen - Stichwort Demenzstrategie.

- Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Pflege- und Sozialbetreuungsberufe.

- Berücksichtigung eines systematischen Kompetenzaufbaues für geriatrische Settings in Ausbildungsverordnungen und im Berufsrecht.

- Förderung der Ehrenamtlichkeit

„Wir sind die Experten in der Altenpflege und laden alle Betroffenen, Interessensvertretungen, die Volksanwaltschaft, die Ärzte- und Apothekerkammer sowie die Politik zu einem öffentlichen Diskurs ein", so Mattersberger. Die brennenden Fragen der Altenpflege seien eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung und Verantwortung die einen lösungsorientierten Zugang brauchen, heißt es abschließend in der Stellungnahme des Bundesverbandes.

Rückfragen & Kontakt:

Markus Mattersberger,
MMSc MBA
Präsident Lebenswelt Heim,
Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs
Tel: + 43 1 585 15 90
Mobil: + 43 676 444 40 34
E-mail: markus.mattersberger@lebenswelteheim.at
www.lebenswelteheim.at

E-Qalin

Was ist E-Qalin? Der Grundgedanke von E-Qalin ist, einen organisationsweiten Lernprozess mittels Selbstbewertung innerhalb einer Organisation in Gang zu setzen.

Durch die Information von Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit soll ein hierarchie- und berufsgruppenübergreifender Lernprozess ausgelöst und bewertbar werden. Dieser wird durch eigens gebildete Arbeitsgruppen gesteuert, die in Kern- und Fachgruppen unterschieden werden.

Mit Hilfe dieser Gruppen werden alle Funktionen einer Institution (u.a. Pflege, Hauswirtschaft, Führung, etc.) mit Kriterien aus dem E-Qalin Handbuch strukturiert und systematisch selbstbewertet. Durch diese Selbstbewertung werden Verbesserungen sichtbar, die in einem bestimmten Zeitraum zu Maßnahmen führen sollen.

Die Kriterien werden nach den Punkten PLAN, DO, CHECK, ACT und INVOLVE bewertet.

PLAN
Im Plan geht es darum, wie und wo Handlungen und Maßnahmen geplant worden sind.

DO
Beschreibt die Durchführung der geplanten Handlungen und Maßnahmen.

CHECK
Behandelt die Überprüfung der Maßnahmen.

ACT
Was geschieht mit den aus dem CHECK erfahrenen Informationen?

INVOLVE
Ist bei jedem der vorhergenannten Punkten dabei und erfragt die beteiligten Personen und/oder deren Ämter.

Das E-Qalin Modell besteht aus fünf Perspektiven: 1. Bewohner, 2. Mitarbei-

Lassing

Bezirksaltenpflegeheim Lassing
8903 Lassing, Fuchslucken 20
E-Mail: lassing@shv-liezen.at
Telefon: 03612-82521
Einrichtungsleitung:
DPGKP Christof Zamberger

Betten gesamt.....89
Einzelzimmer 29
Zweibettzimmer.....30
Gästezimmer ....a. Anfr.

ter, 3. Führung, 4. Umfeld, 5. Lernende Organisation. Zu diesen fünf Perspektiven kommen noch 66 Subperspektiven und Kriterien dazu. Die ersten beiden Perspektiven mit 31 Subperspektiven werden von den Fachgruppen bewertet. Die Kerngruppe bewertet alle fünf Perspektiven mit den 66 Subperspektiven, wertet alle Kriterien samt Verbesserungsvorschlägen der Fachgruppen aus und plant die Maßnahmen zu den umsetzbaren Verbesserungsvorschlägen. Wenn das alles abgeschlossen ist, kann das E-Qalin Zertifikat angefordert werden. Nach drei Jahren soll dann die nächste Selbstbewertung durchgeführt werden.

E-Qalin in Lassing

Am 26.2.2015 schlossen Christof Zamberger und Tamara Hochrainer die Ausbildung zum E-Qalin Prozessmanager, sowie Gabriele Pressel, Ingrid Rieder und Thomas Spannring die Ausbildung zu den E-Qalin Moderatoren ab. Und somit stand dem Start am 2.3. nichts mehr im Wege.

Am 2.3. wurde den Fachgruppen E-Qalin vorgestellt und das Bewertungssystem gezeigt. Seitdem finden wöchentlich moderierte Fachgruppensitzungen statt.

Die vier Fachgruppen:

FG - Geriatrie
FG - Demenz
FG - KÜ/ HW/WÄ
FG - Interdisziplinär

Fortsetzung von Seite 9.

Eine Sitzung dauert ca. zwei Stunden und es werden 2-3 Kriterien behandelt. Jede Sitzung wird von einem Moderator geleitet, dieser gibt die bewerteten Kriterien an die Kerngruppe, bestehend aus den Prozessmanagern, weiter.

Bis jetzt hatte jede Fachgruppe mindestens eine Sitzung, und die Prozessmanager haben schon einige bewertete Kriterien zum Ausarbeiten.

Bereits 10 Jahre existiert E-Qalin und ist nicht nur in Österreich etabliert, sondern auch in Luxemburg, Deutschland, Italien und Slowenien.

Am 19. März wurde das 10 Jahres Jubiläum in Wien mit einem Galabuffet gefeiert. Neben den Grußworten von Gesundheitsminister Rudolf Hundsdorfer aus Österreich und Gesundheitsministerin Dr. Anja Kapač Mrak aus Slowenien, und der E-Qalin Story „10 Jahre E-Qalin – eine europäische Erfolgsgeschichte“ moderiert von Adelheid Bruckmüller, gab es eine Showeinlage von den Schweizer Sportkomikern „Starbugs“.

Am nächsten Tag fand ein Workshop mit Namen „Zukunftswerkstatt – E-Qalin zieht weiter Kreise“, mit dem Ziel, Verbesserungsvorschläge für E-Qalin 4.0 zu sammeln. Dazu wurden die Teilnehmer, nach Nationen gemischt, an Tische gesetzt, um einen internationalen Austausch zu ermöglichen.

Vor jeder Diskussionsrunde fand ein Vortrag statt, der das Thema der Diskussion einkreiste. Die Schwerpunkte waren: 1. Lebensqualität gezielt verankern, 2. Lebensqualität messbar machen, und 3. Lebensqualität nachhaltig kennzeichnen.

Unsere Hauskatze hat das Paradies gefunden

Sind wir Menschen doch lange auf der Suche nach dem perfekten Ort können wir doch sagen dass unser Kater Pezi sein Paradies gefunden hat. Sein Tag besteht daraus in der früh zu kontrollieren ob wohl alle arbeiten kommen. Dazu liegt er im Eingangsbereich auf dem Sofa. Später wechselt er in den Speisesaal um dort die Geschehnisse des Frühstücks zu überwachen. Sein Vormittagsausflug geht dann meistens über das Stiegenhaus in alle Stockwerke um nach dem Rechten zu sehen. Hier und dort Streicheleinheiten und Leckerlies abholen.

Im vierten Stock in der Kinderbetreuung angelangt wird dann kurz aber gemütlich gespielt. Wenn der Hunger aber dann zu groß wird geht Pezi seines Wegs. Im Erdgeschoss wartet immer gutes Essen auf ihn. Besonders unser Herr Weilharter kümmert sich liebevoll um ihn. Nachmittags wenn das Wetter mitspielt ein kurzer Ausflug ins freie um danach wieder im Speisesaal rasten zu können.

Wir sind froh dass wir ihn haben und hoffen, dass er auch weiterhin seine gefangenen Mäuse vor! der Türe liegen lässt.

Praktikanten stellen sich vor

Sebastian Gutternigg

Mein Name ist Sebastian Gutternigg. Ich wurde am 23.4.1995 im LKH Rottenmann geboren. Meine Mama arbeitet als Hebamme und mein Papa ist Geschäftsführer. Ich habe zwei Geschwister, Lisa (25J.) und Clemens (16 J.). Meine (ungeliebte!) Kindergartenzeit und mein erstes Schuljahr verbrachte ich in Irdning. Da wir dann nach Lassing in unser neues Haus umzogen, ging ich ab der zweiten Klasse auch da weiter zur Schule. Nach der VS kam ich nach Liezen in die HS. Nach einem Jahr in der HAK Liezen wechselte ich dann in die Oberstufe des Stiftsgymnasiums Admont. Dort legte ich dann im Frühjahr 2014 erfolgreich meine Matura ab. Bereits im Juli begann ich mit meinem Zivildienst im Pflegeheim Lassing. Die erste Zeit war ich in der „OASE" eingeteilt, später kam ich in die „SONNE".

Ich wurde überall sehr nett aufgenommen, und habe mich glaube ich ganz gut ins Team integrieren können. Es war eine sehr lehrreiche und lustige Zeit, und ich habe in den neun Monaten viel Neues erfahren dürfen. Ich habe viele Lustige und schöne Momente erleben dürfen, und viele neue Freunde dazugewonnen. Jetzt genieße ich etwas Freizeit und werde so oft es geht meinem Hobby dem Segelfliegen nachgehen. Da ich einmal als Pilot arbeiten möchte, werde ich im Herbst mit der Ausbildung beginnen. Ich kann zum Schluss nur sagen, dass ich keinen Tag meines Zivildienstes bereue!

Danke an ALLE, es war wirklich sehr schön bei euch!

Sandra Maxones

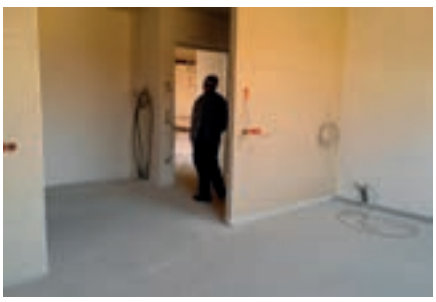
Mein Name ist Sandra Maxones, ich wurde am 06.05.1998 in Rottenmann geboren.

Ich wuchs auf einem Bauernhof mit meinen 2 Geschwistern auf. Nach der Scheidung meiner Eltern zog ich mit meinem Bruder und meiner Mutter in ein Neues Haus. In meiner Freizeit bin ich auch gerne mal mit meinem Opa Armbrustschießen in Lassing und engagiere mich auch sehr für die Freiwillige Feuerwehr Döllach.

Nach den 4 Jahren Volkschule kam ich nach Liezen in die Hauptschule, danach ging ich in die Fachschule für Gesundheit-und Ernährungslehre Gröbming wo ich bereits in der letzten Klasse bin und die Ausbildung zum Heimhelfer absolviere. Für die Ausbildung musste ich natürlich auch ein Praktikum machen wo ich mich dann für die Lebenshilfe Liezen und für das Bezirksaltenpflegeheim Lassing entschieden habe.

Im Bezirksaltenpflegeheim Lassing gefiel es mir sehr gut, da ich schon seit Kind auf mit alten Menschen arbeiten wollte, viel mir diese Arbeit nicht schwer. Mir wurde in dieser Zeit sehr viel gezeigt und erklärt was mir für die Weitere Ausbildung zum Pflegehelfer in der Caritas in Rottenmann hilft. Was mir am besten gefiel ist, dass Teamarbeit an erster Stelle steht.

Besuch auf der Baustelle



Senioren Hoamat LASSING

Neuer Künstlerstammtisch

Unser Kellerstüberl ist heiß begehrt. Die Validationsgruppe trifft sich jeden Mittwoch um 10:00 Uhr und jetzt wurde auch noch ein neuer Künstlerstammtisch eingeführt.

Laut Vereinbarungen unserer Künstler wird dieser Stammtisch mindestens einmal im Monat stattfinden. Dabei werden Kunstwerke betrachtet, besprochen und schon Pläne für neue Werke geschmiedet.

Der Treffpunkt ist auch eine gute Möglichkeit einmal unter sich zu sein, so wurden beim letzten Mal vor und Nachteile der Aquarellmalerei besprochen ebenfalls konnten wir herausfinden welche Qualitäten jeder in seinen Bildern hat und doch große Talente in den Bewohnern schlummern.

Gerda Seebacher lud zu diesem Treffen auch die Malerin der Kellerstüberlbemahlung ein.

Es war ein schönes Zusammensitzen bei dem ein Achterl getrunken und viele Knabbereien verspeist wurden.

Rückblick auf die Osterzeit

Beginnend beim Palmbuschenweihen war wieder einiges los in der Osterzeit. Ostereierfärben, Osternesterlsuchen, Osterfeuer, und zu guter letzt Fastensuppe und Weichleisch essen…

Auf der Alm do gibt's ka Sünd'

Nach diesem Motto fuhr die Station Sonne auf Vronis Alm. Um 10.30 Uhr ging die Reise los.

Herr Weilharter Herr Plank Herr Wimmer und Frau Schimmer fuhren mit Daniel Schaupensteiner und Veronika Stadlmann auf ihre Hütte. Oben angekommen hieß es die schöne Umgebung zu genießen. Schneeglöckchen wurden gepflückt.

Ein wenig später wurde „a gscheide Jaus'n" die zuvor eingepackt wurde verspeißt. Da ein Wetterumschwung kam verlagerten sie das Beisammensein von der Terrasse ins Innere der Hütte. Schöne Musik wurde gehört und über die „guade oide Zeit" geplaudert. Unsere Fr. Schimmer war besonders von dem Ofen sehr begeistert und wärmte daran lange ihre Hände auf. Ein wenig traurig über die Heimreise brach die Runde dann um halb 2 wieder auf. Auf der Rückreise machten wir beim Raml- Hof noch einen Abstecher da dies Fr. Schimmers Heimathaus ist.

Was uns bewegt…

Geburtstage

Jänner
Friederike **Edlinger**
Friederike **Horner**
Josefine **Stadler**
Karoline **Schulli**
Maria **Schieder**
Anita **Reinbacher**
Markus **Wimmer**
Gislinde **Walch**

Februar
Anna **Leutgeb**
Herbert **Pacher**
Ludmilla **Peer**
Franz **Lämmerer**

März
Josefa **Hubner**
Anton **Wildling**
Augusta **Schachner**
Adem **Rovcanin**

Herzlich willkommen

unsere Neuzugänge:

Paula **Strohmayer**
Alwin **Schüttner**
Irmgard **Fait**
Maria **Schieder**
Franz **Lämmerer**
Frieda **Heschl**
Regina **Grundei**
Hildegard **Rieser**
Emilie **Völkl**

Willkommen im Team

Thomas **Platzer**,
Pflegehelfer
Cornelia **Rainer**,
Fachsozialbetreuer für
Altenarbeit

Wir trauern um...

†

Ida **Schmid**
Hermine **Kofler**
Franz **Fuchs**
Maria **Posch**
Walpurga **Thanner**
Johanna **Renner**
Mathilda **Rovcanin**
Erwin **Grundei**
Martha **Stöckl**
Katharina **Schleipfner**

sozialhilfe
VERBAND LIEZEN

Wir gratulieren

Simone **Lindner** zur abgeschlossenen Ausbildung der Wundmanagerin,

Christof **Zamberger** und Tamara **Hochrainer** zur abgeschlossenen Ausbildung des E-Qalin Prozessmanagers,

Gabriele **Pressl**, Ingrid **Rieder** und Thomas **Spannring** zur Ausbildung des E-Qalin Moderatoren.

kreiner architektur
ZT GMBH

STAATLICH BEFUGTE UND BEEIDETE ZIVILTECHNIKER GMBH
8962 **GRÖBMING** Hauptstrasse 246, Tel +43 3685 23 800 Fax 22
8940 **LIEZEN** Hauptstrasse 17/1, Tel +43 3612 25 000 Fax 22
Email:office@kreinerarchitektur.at www.kreinerarchitektur.at

Der lange Weg in die Heimat

Kann sich heutzutage noch irgendjemand vorstellen, was es heißt, in der Kriegszeit seine Kindheit zu erleben bzw. als „Krieger“ für das eigene Land zu kämpfen? Ich glaube wohl kaum.

Da heuer das Ende der Kriegszeit seinen 70. Geburtstag feiert und meine Kolumne „Wie war es damals?“ ideal für dieses Thema passt, machte ich mich auf die Suche nach einer rüstigen Person, der/die mir seine/ihre Geschichte vom „Miterleben“ des Krieges erzählen wollte. Im Gesundheitszentrum Pflegeheim Irdning habe ich einen Herrn gefunden. Alois Bindlechner, im Jahr 1927 geboren, war ein junger Mann (gerade mal 17 Jahre), als er in den Krieg ziehen musste.

Zuerst half er an der ungarischen Grenze beim Bau eines Panzergrabens, bis er eine Woche später die Einberufung zum RAD (Reichs Arbeitsdienst) bekam.

Als er nach dieser Ausbildung beendet hatte, wurde er auch schon wieder nach Bludenz zu den Gebirgsjägern einberufen.

Dort sah er das erste Mal wirklich schwer verwundete Soldaten. Leider wurde die Zeit dort immer schlechter, da die Amis (seine eigenen Worte) immer weiter zu ihnen vordrangen.

Im Frühling 1945 kam der große Zusammenbruch. Die Amerikaner rückten mit schweren Panzern und tausenden Soldaten ein und haben Herrn Bindlechner alles weggenommen, was er besaß. Er wurde drei Tage lang ausgehungert, bis er nach Stuttgart in ein Freilager gebracht wurde.

Dort gab es kein Wasser und fast nichts zu essen – ein Alptraum für jeden Menschen - hier blieb er ein halbes Jahr lang, bis dort keine Arbeit mehr war, und er „entlassen“ wurde.

Irdning

Gesundheitszentrum
Pflegeheim Irdning
8952 Irdning, Lindenallee 53
E-Mail: irdning@shv-liezen.at
Telefon 03682-22910
Einrichtungsleitung: DGKP Christof Zamberger

Betten gesamt 36
Einzelzimmer 18
Zweibettzimmer 9

Er wurde wie ein Tier in einem Güterwaggon nach Frankreich gebracht und musste dort in einem Steinkohlenlager (500 m unter der Erde) schwerst arbeiten.

Er war der Jüngste und wurde deswegen immer von den Franzosen gehänselt. Eines Tages tauchte mitten unter einer Hänselei der Boss des Bergwerkes auf und nahm ihn in Schutz, da, wie sich später herausstellte, die Mutter des Chefs Wienerin war. Ab diesem Zeitpunkt war das Arbeiten einigermaßen auszuhalten, und der „Chef" des Bergwerkes wurde ab sofort „der rettende Engel" genannt.

Im Jänner 1946 wurde er nach Hause entlassen. Wieder wurde er mittels der Eisenbahn nach Hause gebracht, dieses Mal jedoch in einem Viehwaggon – als der Zug bei der österreichischen Grenze angekommen war, haben alle Soldaten erst realisiert, dass sie nun wirklich nach Hause fahren dürfen.

Der österreichische Boden wurde, wer weiß wie oft abgebusselt, da alle so froh waren, endlich wieder daheim zu sein. Als Herr Bindlechner total ausgehungert (er wog knappe 40 kg) und entkräftet nach Hause kam, erfuhr er, dass sein Vater leider im Krieg gefallen ist.

Es dauerte lange, bis Herr Bindlechner wieder zu Kräften kam. In dieser Zeit half er seiner Stiefmutter und später anderen Bauern auf deren Höfen. Als er 1952 bei der Eisenbahn zu arbeiten begann, fing für ihn ein neues und positives Leben an.

Nach meinem „Interview" mit Herrn Bindlechner wurde mir bewusst, wie dankbar wir alle sein müssen. Wir leben in einem Land ohne Krieg und ich hoffe für uns alle und besonders für unsere Kinder, dass wir bzw. sie nie einen Krieg miterleben müssen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Alois Bindlechner für seine offenen Worte und das nette Gespräch.

Barbara Mitter

Besuch vom Therapiehund

Am 12. Jänner kam DGKS Christa Haider mit ihrem Therapiehund Laura in unser Haus. Alle BewohnerInnen waren begeistert über die Kunststücke und die Zutraulichkeit der Hündin. In Zukunft wollen die beiden öfter zu Besuch kommen.

Besuch der Katholischen Jungschar Irdning

Besonders erfreulicher Besuch kam am 23. Jänner von Gertrude Kunstl mit ihrer Jungschar. Sie brachten unseren BewohnernInnen selbst gebastelte Herzen aus Papier mit und lasen Kurzgeschichten vor. Ein Mädchen gab auf ihrer Querflöte einige Stücke zum Besten. Über diese willkommene Abwechslung freuten sich die BewohnerInnen sehr.

Faschingsball

Der erste Faschingsball fand am 11. Februar im Gesundheitszentrum Pflegeheim Irdning statt. Musikalische Unterstützung kam von den „Griesser Schlümpfen".

Das Faschings-Prinzenpaar wurde von der Glücksfee gezogen. Die Krone und das Zepter wurden feierlich mit einem Faschings-Schwur überreicht. Die MitarbeiterInnen, die sich als Schlümpfe verkleidet hatten, stimmten eine Polonaise an, an der sich viele Bewohner und Bewohnerinnen beteiligten.

Es wurde den ganzen Nachmittag über gesungen und getanzt.

Tonarbeit mit „Jugend am Werk“

Der zweite Teil unseres Projektes in Kooperation mit Jugend am Werk Liezen fand am 9. März statt. Diesmal wurden Tonfiguren kreiert, die die BewohnerInnen und die Klienten von Jugend am Werk nach dem ersten Brennvorgang gemeinsam bemalten. Nach dem zweiten Brennen können die Werke beim nächsten Besuch fertig gestellt werden.

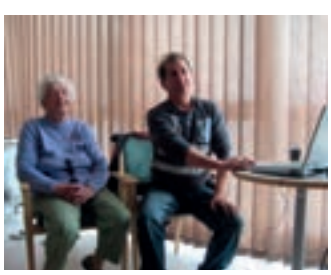


Bild- und Reisebericht durch Kambodscha

Bereits zum dritten Mal kam Manfred Zeiringer am 13. März zu uns ins Haus, um die BewohnerInnen auf eine Bildreise in ein fernes Land zu entführen. Diesmal ging es nach Kambodscha. Manfred Zeiringer brachte in seinem Bericht die Kultur und die Lebensgewohnheiten nahe. Die nächste Bildreise wird nach Israel gehen.

Ausflug ins Theater

Die Theaterrunde Aigen im Ennstal lud die BewohnerInnen des Gesundheitszentrums am 15. März zu dem Stück „Kultur zu Jubiläum“ ein. Ehrenamtliche und Freiwillige beteiligten sich an der Gestaltung des gelungenen Nachmittags. Alle waren von der Vorstellung begeistert und sehr dankbar, diesen Ausflug gemacht zu haben.

Palmbüscherl binden

Am 23. und 27. März wurde gemeinsam mit den Erstkommunionkindern aus Aigen im Ennstal und den Firmlingen aus der Pfarre Irdning die Palmbüscherln mit den BewohnerInnen gebunden. Für alle Beteiligten waren es zwei gemütliche Nachmittage.

Osterkaffeekränzchen

Am Nachmittag des 28. März fand das erste Osterkaffeekränzchen mit zahlreichen Gästen statt. Unsere BewohnerInnen bastelten an etlichen Freitag-Nachmittagen in der Kreativen Stunde, die jede Woche im Pflegeheim Irdning veranstaltet wird, schöne Osterdekorationen. Die Küche versorgte alle mit Kaffee und verschiedenen Kuchensorten.

Ökumenische Palmweihe
Der ökumenische Gottesdienst mit Palmweihe fand am 1. April im Gesundheitszentrum, gemeinsam mit Pater Erhard und Frau und Herrn Carlsson, statt.

Besuch vom Osterhasen
Am Ostersonntag bekam unser Haus Besuch vom Osterhasen.

Herzliche Gratulation

…Katharina und Günther **Gruber** zur Geburt ihres Sohnes Wolfgang

„Denn wir können die Kinder nach unserem Sinn nicht formen.

So wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben.

Sie erziehen auf's Beste und jeglichen lassen gewähren, denn der eine hat die, der andere hat andere Gaben.

Jeder braucht sie und jeder ist doch nur auf eigene Weise gut und glücklich."

(Johann Wolfgang von Goethe)

Was uns bewegt...

Wir gratulieren

...zum Geburtstag unseren HeimbewohnerInnen:

Jänner:
Josef **Stieg**

Februar:
Maria **Luidolt**
Theresia **Klappacher**

März:
Elisabeth **Butter**
Alois **Bindlechner**

...unseren MitarbeiterInnen

Waltraud **Kapeller**

Elke **Machherndl-Pfusterer** und Ingrid **Rappold** zur E-Qalin Moderatorin

Melanie **Seebacher** und Monika **Seebacher** zur E-Qalin Prozessmanagerin

Tanja **Sölkner** und Simone **Thurner** zum Zertifikat für „Hygiene-Assistenz für Objektreinigung"

Neu im Team

Rene **Rössler**, Pflegehelfer

Bernd **Gottsbacher**, Pflegehelfer

Manuela **Riegler**, DGKS

Zu Gast waren…

Heimbewohnerin in der Kurzeitpflege:

Maria **Seebacher**

Herzlich willkommen

…unsere Neuzugänge:

Johann **Wechsler**
Josef **Stieg**

Wir trauern um…

Josefa **Gehringer**
Josef **Stieg**

...den Mitmenschen Raum geben!

Ostern bei uns...

Die Osterereignisse bilden die Basis des christlichen Glaubens. Auch bei uns wurde Ostern mit dem einen oder anderen Brauch gefeiert.

Palmsonntag
Der Sontag vor Ostern leitet die Karwoche ein. An diesem Tag wird des Einzuges Jesu in Jerusalem gedacht. Der Name entstand, weil das Volk Palmzweige streute, um Jesus zu begrüßen. Bräuche: Palmbuschtragen, Palmesel.

Stille Tage und Gründonnerstag
Die drei Tage nach dem Palmsonntag werden heute noch als stille Tage bezeichnet, an denen des Leidens Jesu gedacht wird.
Die eigentlichen Kartage beginnen jedoch erst am „grünen" Donnerstag. Am Gründonnerstag erzählt man auch heute noch oft den Kindern, dass die Glocken nach Rom fliegen und diese erst am Ostersonntag wieder zurückkommen. In dieser Zeit werden die Glocken durch „Ratschen" ersetzt.

Karfreitag
In der katholischen Kirche ist dieser Tag ein Fast- und Abstinenztag. In der evangelischen Gemeinde ist dieser Tag der höchste Feiertag. Die Gläubigen erwarten die Auferstehung Jesu.

Karsamstag
An diesem Tag schließt die Karwoche ab. Dieser Tag steht im Zeichen der Grabesruhe Jesu Christi. Obwohl der Karsamstag kein gesetzlich festgelegter, arbeitsfreier Feiertag ist, gilt er dennoch als stiller Tag. An diesen Tag wird

Schladming

BAPH Schladming
Schiefersteinweg 557
8970 Schladming
E-Mail: schladming@shv-liezen.at
Telefon 03687-24579
Einrichtungsleitung: DGKS Michaela Breineder

Betten gesamt 61
Einzelzimmer 29
Zweibettzimmer 16
Gästezimmer 2

das Fleisch geweiht. In vielen Gegenden wird das traditionelle Osterfeuer entfacht. Die Osternacht wird gefeiert – die Nacht, in der Jesus den Tod besiegt hat.

Ostersonntag
Der Ostersonntag ist der höchste Feiertag im Christentum, der Tag der Auferstehung Jesu. Bei uns ist es Brauch, sich zu beschenken und Kinder mit Ostereiern und Süßigkeiten zu überraschen. Bräuche: „Eier pecken", Nester verstecken, Osterhase, Urbi et Orbi.

Ostermontag
Am Ostermontag spielt die Geschichte der Emmaus-Jünger. Diese treffen während ihrer Abreise aus Jerusalem auf einen Mann, in dem sie, während er am Tisch das Brot bricht, Jesus wiedererkennen. Die Erscheinung des Auferstandenen vor den Emmaus-Jüngern feiern Christen bis heute am Montag nach Ostern.

Träume…

Unser Bewohner Sigi unterstützt uns freiwillig und ohne Gegenleistungen in vielen Tätigkeiten und ist uns immer eine große Hilfe. Deswegen wollten wir ihm etwas dafür zurückgeben. Wir haben ihm seinen großen Traum, einmal mit einem Pistengerät auf der Planai mitzufahren, erfüllt.

Animation mit Abwechslung

Unsere Animateurinnen Sonja, Hermi und Birgitt unternehmen die verschiedensten Aktivitäten mit unseren Bewohnern. So findet zum Beispiel einmal im Monat der Stammtisch statt, regelmäßig wird der Bauernmarkt besucht und vieles mehr. Die drei Damen sind immer bemüht, ein abwechslungsreiches Programm zu organisieren. Die Bewohner sind immer mit Begeisterung dabei.

Alt lernt von Jung

Herzliche Einladung für Jung und Alt zum lustigen Spielnachmittag. Wir wollen kreativ mit Geist und Körper gemeinsame Erlebnisse sammeln, mit Konsolenspiele.

„Leute hören nicht auf zu spielen, weil sie alt werden, sie werden alt, weil sie aufhören zu spielen.“

HARING KOMMUNIKATIONSSYSTEME

GRAZ/IRDNING TEL.: 0316 285005 WWW.HARICOM.AT

E-MAIL: OFFICE@HARING-KOMMUNIKATION.AT

TELEFONANLAGEN
KLASSISCH
HYBRID
VOICE OVER IP

INFORMATIONSTECHNOLOGIE
SERVER - EDV
NETZWERKE - WLAN
SECURITY - FIREWALLS

SICHERHEIT
ALARMANLAGEN
VIDEOÜBERWACHUNG
SICHERHEITSKONZEPT

Was uns bewegt...

Herzlich willkommen

…unsere Neuzugänge:

Rudolf **Grimming**
Maria **Angerer**
Sophie **Lecker**

Wir gratulieren

Margarete **Cegnar**
Karolina **Beutle**
Mathilde **Geier**
Ernestine **Gruber**
Anna **Kiendler**
Magdalena **Kleinhans**
Ilse **Rettenbacher**
Franziska **Schrempf**
Roswitha **Maili**
Henriette **Ilgenfritz**
Adelheit **Massauer**

Wir trauen um…

†

Hugo **Pliem**

Vorankündigung

03.07.2015
Sommerfest
ab 11.00 Uhr

Ein Abschied ist immer ein neuer Anfang…

Am Anfang war ein Feigenblatt und später dann ein Fell, doch als dann Jakob Kabas und der Umbau kamen, da wurde es plötzlich hell.

Mit diesem Wortspiel habe ich 2004 bei der Eröffnungsfeier nach unserer Haus-Generalsanierung meinen Baurückblick begonnen, und dieser Anfang passt auch für meinen beruflichen Rückblick ganz genau.

Waren 1996 noch 85 Heimbewohner - davon 65 selbständig – sie brauchten nur wenig Hilfestellung, so sind 2015 nun 75 Heimbewohner bei uns in Pflege, bei denen keiner ohne Pflege auskommen würde.

Die Qualität sowie Quantität der Pflegetätigkeiten hat sich in den fast zwanzig Jahren rasant entwickelt, und die Ausbildung der Pflegekräfte ist heute sehr umfangreich und auf einem sehr hohen Niveau.

Unsere HeimbewohnerInnen profitieren heute von den vielen Angeboten und Therapien, die bereitgestellt werden. Sehr wichtig erscheint mir die Beschäftigungstherapie, sprich Animation.

Animation war vor einigen Jahren für viele eine Zeiterscheinung und wurde als völlig unnütz eher ins Lächerliche gezogen, ja, als Arbeit gar nicht anerkannt und als neuerliche Kostenstelle gesehen.

Doch die positiven Entwicklungen in diesem Bereich haben sich durchgesetzt. Viele BewohnerInnen entdecken Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie sich nie zugetraut hätten. Dadurch wird ihr Selbstwertgefühl gestärkt und somit auch ihr körperliches Wohlbefinden.

Mit einem lachenden und einem zugleich weinenden Auge blicke ich auf meine Tätigkeit im Bezirksaltenpflegeheim Trieben zurück.

Ich bin stolz, dass ich bei der positiven modernen Ent-

Trieben

Bezirksaltenpflegeheim Trieben
Wolfsgrabenstraße 9
8784 Trieben
E-Mail: trieben@shv-liezen.at
Telefon: 03615-2605
Einrichtungsleitung:
DGKS Sieglinde Putz

Betten gesamt 75

Einzelzimmer 30
Zweibettzimmer 19
Wachkoma 4
Gästezimmer 3

wicklung ein Teil sein durfte und bei Boden, Wand und Decke auch Akzente setzen durfte. Aber das Wichtigste für mich, ich durfte sehr viele Menschen bei Ihren Bedürfnissen und Wünschen begleiten. War ich auch in den letzten Jahren vermehrt in der Verwaltung und der Organisation tätig, waren mir die Anliegen und Bedürfnisse der HeimbewohnerInnen immer im Vordergrund. Dies spiegelte sich oft in einem unaufgeräumten Schreibtisch wider.

Ein bisschen Wehmut und Traurigkeit kommt schon auf, beim Vermissen der vielen ArbeitskollegenInnen aus der Pflege und der Wirtschaft, die wie ein Teil meiner Familie waren; bei Vermissen der HeimbewohnerInnen, die mir besonders an Herz gewachsen sind und vermissen werde ich auch das gute Einvernehmen mit der Geschäftsführung in Liezen.

Ich bedanke mich bei jedem Einzelnen, der mich in frohen und auch schwierigen Zeiten ein Stück des Weges begleitet hat und für die berührenden Foto-Alben, die so viele Erinnerungen wachhalten werden.

Nicht traurig, sondern sehr glücklich, stelle ich mich neuen Herausforderungen, die mir meine Zeit im Ruhestand bringen wird. Ich denke nach 41 Berufsjahren darf man auch einmal nur an sich denken und das tun, wofür man sonst nie Zeit hatte.

Der neuen Verwaltungsassistentin Monika Maller wünsche ich das Allerbeste. Ich bin überzeugt, Monika ist eine wertvolle Stütze für die Einrichtungsleitung DGKS Sieglinde Putz. Sie ist durch ihre freundliche, herzliche Art auch bei HeimbewohnernInnen und Personal sehr geschätzt.

Ich hoffe natürlich, dass mein derzeitiger Gesundheitszustand noch lange anhält, doch sollte ich pflegebedürftig werden, weiß ich, dass ich im Pflegeheim Trieben bestens betreut werden würde, und ich keine Angst vorm „Heimleben" habe!

Inge Bauer

Monika Maller

Mein Name ist Monika Maller, ich bin in Treglwang wohnhaft, verheiratet und habe zwei Töchter.

Ich absolvierte die Bürokaufmannlehre bei der Firma Franz Matlschweiger in Trieben und war danach 23 Jahre in der Verwaltung im Gemeindeamt Treglwang tätig. Während dieser Zeit habe ich auch die Verwaltungsdienstprüfung erfolgreich abgelegt.

Seit Jänner 2015 gehöre ich zum Team des Bezirksaltenpflegeheimes Trieben. Meine Zuständigkeit umfasst die administrativen und organisatorischen Aufgaben der Verwaltung.

Auf diesem Wege möchte ich mich beim gesamten Team des Bezirksaltenpflegeheimes Trieben und ganz besonders bei EL DGKS Sieglinde Putz und bei Inge Bauer bedanken, die mich herzlichen aufgenommen haben und mich bei meiner neuen Aufgabe voll unterstützen bzw. unterstützt haben.

Ich freue mich sehr, dass ich in diesem Team arbeiten darf und wünsche Inge Bauer alles Liebe und Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

„Jeder, der sich die Fähigkeit erhält, Schönes zu erkennen, wird nie alt werden."
(Franz Kafka)

Faschingdienstag

Eine liebe Tradition ist bei uns im Haus der Besuch der Faschingsmusi, die mit ihren originellen Instrumenten wie Teuflsgeig`n, Waschbrett, Ratschn`n eine Superstimmung machten. Die HausbewohnerInnen hatten große Freude daran.

Geburtstage Jänner/Februar

Am 27.02.2015 fand für die Jänner und Februar Geburtstagsjubilare wieder einmal ein gemütlicher Kaffeenachmittag, dem auch viele Angehörige gefolgt sind, statt. Alle Anwesenden amüsierten sich an diesem Nachmittag köstlich und die „Geburtstagskinder" freuten sich über ihre Geschenke und die gelungene Feier.

Palmsonntag: Besuch durch die Landjugend

Einen herzlichen Dank der Landjugend Paltental, die unsere HeimbewohnerInnen am Palmsonntag mit geweihten Palmkätzchen und roten Eiern besuchte.

Osterbasar

Zahlreiche BesucherInnen konnten wir am 27. März bei unserem Osterbasar begrüßen. Eine besondere Freude für unsere HausbewohnerInnen war, dass auch ihre selbstgebastelten Osternester und Osterhasen großen Anklang fanden. Ein besonderer Dank an unsere Animation, die fleißig mit unseren HeimbewohnerInnen gebastelt haben. Danke auch an alle MitarbeiterInnen für ihre Handarbeiten und Bastelkünste, sowie bei Katharina Rejautz für ihre großartige Unterstützung in der Cafeteria.

Bericht über Betriebspraktikum

Mein Name ist Stephanie Haberl und ich absolviere derzeit an der FH-JOANNEUM in Bad Gleichenberg den Studiengang Ergotherapie. Im Zuge meiner Ausbildung absolvierte ich das Betriebspraktikum zur betrieblichen Gesundheitsförderung im Bezirksaltenpflegeheim Trieben vom 12. 1. 2015 bis 24.1.2015.

Das Bezirksaltenpflegeheim Trieben bietet 62 Arbeitsplätze für diverse Professionen. Ein wichtiger Tätigkeitsbereich ist die Reinigung, in welche ich von der Einrichtungs- und Pflegedienstleitung Frau DGKS Sieglinde Putz zugeteilt worden war.

In der Reinigung sind 13 Personen tätig, welche für die Sauberkeit in den 56 Bewohnerzimmern und den Bewohner- und Personalaufenthaltsräumen im ganzen Gebäude sorgen. Auch sind sie für die Essensausgabe (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagsjause und Abendessen) der Bewohner und Bewohnerinnen verantwortlich.

Meine Aufgaben bestanden darin, den Arbeitsbereich der Reinigungsdamen zu evaluieren, Maßnahmen zu setzen und diese dann durchzuführen. Ich arbeitete drei Tage in der Reinigung und beobachtete diverse Arbeitsvorgänge und Arbeitsgeräte, welche auf die Ergonomie geprüft wurden. Zusätzlich wurden Fragebögen ausgehändigt, um die persönlichen Belastungen der Reinigungsdamen eruieren zu können.

Auf Grund der Ergebnisse laut Fragebögen und Gesprächen ergab sich ein Interesse an einer Rückenschule. Die Rückenschule wurde an zwei Tagen für je eine Stunde in einem Gruppensetting durchgeführt. Im Zuge eines Vortrages wurden die Anatomie des Rückens, die Ergonomie in der Reinigung aber auch Ausgleichsübungen demonstrativ mittels einer Power Point Präsentation näher erläutert. Zusätzlich wurde eine Broschüre ausgehändigt, welche das Gehörte in der Rückenschule unterstützen sollte.

Die Rückenschule verlief sehr gut, es nahmen insgesamt 11 Mitarbeiterinnen daran teil. Den Rückmeldungen zufolge haben die Reinigungsdamen den vorgetragenen Inhalt sehr gut aufgenommen und werden ihn auch in Zukunft umsetzen.

Allgemein gilt zu sagen, dass die Einrichtungs- und Pflegedienstleitung Frau DGKS Sieglinde Putz sehr engagiert ist und ihr das Wohl ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wichtig ist. Sie ist sehr offen gegenüber der Gesundheitsergonomie und nimmt mit ihrer Einrichtung auch an „fit 2 work" teil. Ich freue mich sehr, dass ich mein Betriebspraktikum im Bezirksaltenpflegeheim Trieben absolvieren durfte, da es mir sehr viel Spaß bereitet hat und ich viele neue Eindrücke sammeln konnte.

Ich hoffe, dass auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Reinigung von meiner „Rückenschule" profitieren und die eine oder andere Information in ihrer Arbeit und auch privat umsetzen werden.

Unser Zivildiener berichtet

Mein Name ist Robin Stiegler, bin 18 Jahre alt, komme aus Trieben und bin seit Anfang September als Zivildiener im BAPH Trieben tätig. Im vorigen Jahr maturierte ich mit Erfolg in Admont und nebenbei sei zu erwähnen, dass ich leidenschaftlich gerne Fußball spiele. Letzteres hat mich eigentlich auch dazu bewogen, den Zivildienst im Pflegeheim

in Trieben zu absolvieren, da ich meine Arbeitszeiten optimal auf den Fußball abstimmen konnte.

An meinen Tätigkeiten schätzte ich besonders, dass die Arbeiten sehr abwechslungsreich waren, und ich mit absoluter Sicherheit sagen kann, dass ich in diesen neun Monaten etliche Aspekte mitgenommen habe, die für das Leben entscheidend und vor allem unverzichtbar sind. Was mir aber mit Sicherheit am besten gefallen hat und ich hervorheben möchte, ist die Menschlichkeit, die nicht nur den Bewohnern gegenüber, sondern auch unter den Kolleginnen und Kollegen herrscht.

Nun blicke ich aber mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf diese neun Monate zurück, da einerseits mit dem Studium in Graz ein neuer Lebensabschnitt beginnt, auf den ich schon gespannt nach vorne schaue, andererseits muss ich aber auch zugeben, dass ich sämtliche Heimbewohner und Kollegen in mein Herz geschlossen habe und vermissen werde, bestimmt aber nicht vergessen werde.

In diesem Sinne möchte ich mich bei allen für diese schöne und wundervolle Zeit bedanken! Ich bin froh, dass ich diese Erfahrung überhaupt machen durfte und hoffe, dass ich das eine oder andere Mal auf einen Besuch vorbeikommen darf!

Was uns bewegt…

Wir gratulieren

…zum Geburtstag unseren HeimbewohnerInnen
Josef Peter **Eislechner**
Berta **Breitfuss**
Katharina **Klampferer**
Genoveva **Buchmann**
Josefine **Groß**
Hermann **Hägele**

…unseren Mitarbeiterinnen
Silvia **Berger**
Dagmar **Hölzl**
Hermine **Häusler**

Dienstjubiläum
Sabine **Putz**, 5 Jahre

Neu in unserem Team

Sonja **Hausharter**, Pflegehelferin

Wir trauern um…

Hedwig **Reindl**
Stephanie **Widi**
Anna **Wachtler**
Manfred **Luidolt**
Theresia **Schweiger**
Maria **Schlager**

Veranstaltungskalender

Am 3. Juli 2015 um 13:00 Uhr findet unser beliebtes **Gartenfest** mit den Steirerspatzen statt.

Zu Gast waren…

HeimbewohnerInnen in der Kurzzeitpflege:

Hubert **Breitfuß**
Manfred **Luidolt**
Franz **Lipnick**

Neuzugänge

Magdalena **Nathan**
Erich **Zeiselberger**
Alfred **Konrad**
Elisabeth **Jetz**

Wir verabschieden

Ausgeschieden aus unserem Team:

Annemarie **Kogler**

*Nach vielen Jahren Dienst in der Verwaltung und im Pflegebereich verabschieden wir unsere liebe Inge **Bauer** in den wohlverdienten Ruhestand.*

Wenn du lange gearbeitet hast, um etwas zu erreichen, dann nimm dir auch die Zeit, das Erreichte zu genießen.

Fasching –
einmal ein anderer Mensch sein

Der Ursprung des Faschings oder der Fastnacht, wie es im Hochdeutschen heißt, war sicherlich die Vertreibung der bösen Geister durch Aufsetzen grimmiger Masken und ein lautes Geläute mit Glocken und Schellen.

Die Bless waren nicht nur von den Kindern gefürchtet.

In der heutigen Zeit glaubt man nicht mehr an Geister. Das Verkleiden und damit in eine andere Persönlichkeit schlüpfen, macht vielen Menschen, egal welchen Alters, jedoch großen Spaß. Wenn Groß und Klein in der Faschingszeit in die Kostüme schlüpft, tun sie damit auch etwas für ihre Gesundheit. Das Annehmen von anderen sonst vielleicht verpönten Identitäten hat einen therapeutischen Effekt. In Faschingsumzügen, mit Musik und deftigen Sprü-

Altaussee

Generationenhaus Altaussee
Lichtersberg 228, 8992 Altaussee
E-Mail: altaussee@shv-liezen.at
Telefon: 03622-54670
Einrichtungsleitung:
DGKS Isabella Windhager

Betten gesamt..... 60

Einbettzimmer 38
Zweibettzimmer..... 11
Betreubares Wohnen
13 Wohnungen

chen, wird gute Laune verbreitet. Besonders bei den im Ausseerland gebräuchlichen und gern gehörten Faschingsbriefen werden Missgeschicke von Mitmenschen aufs Korn genommen. Mit der Übergabe des Rathausschlüssels und damit symbolisch der Gemeindekassa wird das Gleichheitsprinzip praktiziert, die Obrigkeit überlässt den Narren das Zepter. Besondere Attraktionen im Ausseer Fasching bilden die Trommelweiber, die Flinserl und die Bless.

Die berühmten Flinserl beehrten uns.

Auch im Generationenhaus wurde mit Musik und guter Laune in Kostümen mit unseren BewohnernInnen ausgelassen gefeiert. Die Kinder des Altausseer Kindergartens hatten sichtlich Spaß, mit älteren Herrschaften Cowboy und Indianer zu spielen. Zum Ausseer Faschingsmarsch wurde getanzt und gesungen, „drei Tog, drei Tog gemma neama hoam“, so wie es in unserer Region seit Jahrhunderten der Brauch ist.

Tiere als neue Lebensenergie

Mit einem großen Einweihungsfest wurden die neuen Bewohner und Bewohnerinnen im Generationenhaus gefeiert. Das Abschlussprojekt von unserer Mitarbeiterin Bernadette Bischof wurde in die Tat umgesetzt, und ein großer Stall für Hasen und Meerschweinchen gebaut.

Das Material dafür stellte der Bürgermeister von Altaussee, Herbert Pichler, zur Verfügung. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Das Einweihungsfest begann mit einem Mittagessen vom Grill und Livemusik. Im Anschluss bereiteten die Kinder unserer Tagesstätte unseren drei Hasen und den vier Meer-schweinchen einen würdigen Empfang. Sie dekorierten mit selbstgebastelten Girlanden liebevoll den Stall.

Anschließend brachten sie die Tiere in kleinen Wagen in den Aufenthaltsraum, wo mit allen Festgästen die Namensgebung der Tiere stattfand. Es wurden sehr klingende Namen für die Tiere gefunden, wie beispielsweise „Lady Diana", „Pepperl" und Co.

Warum Tiere in einem Pflegeheim?

Tiere geben den Menschen ein Gefühl des „Gebraucht Werdens". Sie regen Menschen an, sich wieder vermehrt zu bewegen. Um ein Tier streicheln zu können, müssen mehrere Körperfunktionen zusammenspielen und diese werden beim Anblick eines Tieres verstärkt oder etwa wieder erkannt. Ebenso tragen sie dazu bei, dass sich die BewohnerInnen an Tiere, die sie früher selbst hatten, wieder erinnern. Die heilende Wirkung von Tieren ist der Menschheit schon vor Jahrhunderten bewusst geworden. Doch dieses Bewusstsein

haben wir im Laufe der Jahre verloren. Erst seit ein paar Jahren wird wieder intensiv nach der heilenden Wirkung der Tiere auf Menschen geforscht. Tiere müssen natürlich auch artgerecht gehalten werden und nicht als therapeutisches Nutzobjekt gesehen werden. Denn nur wenn man eine emotionale Bindung mit dem Tier eingeht, kann es seine ganzheitliche Wirkung entfalten. Aus verschiedenen Studien und Versuchen geht hervor, dass Tiere auch auf die Muskelentspannung wirken und somit eine Schmerzlinderung hervorrufen. Tiere können Ressourcen stärken und somit das allgemeine Wohlbefinden der BewohnerInnen steigern.

Verantwortungsvolle Hege und Pflege

Die BewohnerInnen im Generationenhaus sind voll und ganz in die Pflege und Versorgung der Tiere integriert. Einige versorgen die Tiere selbstständig und sammeln jeden Tag frisches Futter, wie beispielsweise Löwenzahn und frisches Gras.

Die Bewohnerinnen und Bewohner kommen auch selbstständig in den Garten und schauen unseren Hasen und Meerschweinchen beim Spielen zu.

Alte Hausmittel – neu entdeckt:

Kren

Scharfes Hausmittel gegen Infektionen, Erkältungen, etc.

Die Krenwurzn hat nicht nur in der Küche als Würzmittel für Fleisch- und Wurstgerichte seinen Platz, es gehört auch zur Hausapotheke als probates Mittel gegen Infektionen, Fieber und Erkältungen. In Scheiben geschnitten, auf ein Band aufgefädelt und um die Hand- oder Fußgelenke gebunden, wirkt es fiebersenkend. Die Naturheilkunde schreibt dem Kren, der auch als Meerrettich oder Pfefferwurzl bekannt ist, antibakterielle, schleimlösende, schweiß- und harntreibende sowie schmerzlindernde Wirkungen zu. Um seine kulinarischen und medizinischen Vorteile optimal zu nutzen, sollte er deshalb im frischen Zustand verwendet werden. Daher am Besten nur den Teil der Wurzel, den man zu verbrauchen gedenkt, waschen, schälen und reiben. Letzteres ist auch schon gleich eine Therapie – für die oberen Atemwege und besonders die Nasennebenhöhlen - , denn die scharfen Öle des Krens regen die Sekretion der Nasenschleimhaut und den Tränenfluss an.

Frühstücksbuffet im Generationenhaus

Im Generationenhaus Altaussee wird das Frühstück seit einiger Zeit in Form eines Buffets angeboten. Die Bewohner und Bewohnerinnen haben täglich die Möglichkeit, aus einem umfangreichen Sortiment auszuwählen.

Butter, Marmelade, Wurst, Käse und ein Frühstücksei gehören genauso dazu, wie Obst und frisches Gemüse.

Schwarz- oder Weißbrot, Kaffee, Kakao, Milch, Tee und diverse Säfte stehen ebenfalls zur Wahl.

Die mobilen BewohnerInnen gehen selbst zum Buffet, um dort ihre tägliche Wahl für ihr Frühstück zu treffen. Einige gustieren nicht nur einmal am Buffet, sondern legen den Weg dorthin sogar mehrmals zurück.

Bewohner, die nicht mehr selbst gehen können, werden mit dem Rollstuhl zum Buffet gebracht, damit sie vor Ort ihre Wahl treffen können.

Ein gutes Frühstück bildet die Grundlage für ein zufriedenes Leben. Nach anfänglicher Zurückhaltung wird das abwechslungsreiche Angebot gerne angenommen. Die zusätzlichen Wege fördern die Mobilität der Bewohner und ihr Geschmackssinn wird angeregt. Täglich, schon beim Frühstück, eigene Entscheidungen treffen zu können, sich das Brot selber zu streichen und zu belegen, bewahrt die Eigenständigkeit betagter Menschen. Es tut ihnen einfach gut!

Sanitätshaus ORTHOFit
Pflegen · Helfen · Heilen

Altausseer Strasse 74 / 8990 Bad Aussee
Tel.: +43 (0) 720 / 31 60 05 - 11 / Fax: DW -9,
E-Mail: badaussee@orthofit.at
Mo - Fr 08:00 - 13:00 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Sa: 09:00 - 12:00 Uhr

Josefine Petelinsek:

Mein neues Zuhause

Nach einem Unfall im Badezimmer meiner Wohnung hatte ich einen langen Aufenthalt im Krankenhaus. Im Anschluss daran war es mir vorläufig nicht mehr möglich, mein Leben zu Hause in meiner Wohnung weiterzuführen.

Der Slogan „Wohnen, wo andere Urlaub machen" dürfte im Unterbewusstsein ausschlaggebend gewesen sein, dass ich mich für das Generationenhaus Altaussee entschieden habe. Ursprünglich war der Aufenthalt nur für ein paar Wochen geplant. Da es mir aber im Haus mit den BewohnernInnen und dem Personal, wie auch den Kindern derart gut gefällt, habe ich mich entschlossen, meine Wohnung aufzu- geben und meinen Lebensabend im Generationenhaus zu verbringen.

Du bist mein Engerl

Ein Einzelzimmer wollte ich nicht, die ersten Worte meiner neuen Zimmerkollegin: „Es gfreit mi, dass i neama aloa bin, du bist mei Engerl!", berührten mich sehr. Gebraucht zu werden, eine Aufgabe erfüllen können und dürfen, aber nicht müssen, macht mich glücklich. Ich bin wieder soweit genesen, dass ich meine Fähigkeiten bei diversen Aktivitäten im Haus voll einsetzen kann. Beim Basteln, Backen, Gymnastik, Gedächtnistraining, Singen und vielem mehr bin ich mit Eifer dabei, denn es macht den Tag sehr kurzweilig. Die warmen Sonnenstrahlen zum Frühlingsbeginn tun meiner Seele gut. Im Garten den Eichhörnchen zuzuschauen, das Vogelgezwitscher mit Bedacht aufzunehmen, das Aufblühen der ersten Krokusse zu beobachten… all diese Dinge habe ich bisher noch nie so bewusst erlebt wie hier im Generationenhaus.

„Das Schicksal kann unvorhersehbare Wege gehen- mir brachte es ein neues Zuhause!"

Was uns bewegt

Geburtstage

Jänner:
Josefa **Mayrhofer**
Theodor **Schweiger**
Juliane **Eisenköck**
Johann **Breitler**
Maria **Angerer**
Margarethe **Kalss**
(Betreubares Wohnen)
Otto **Hopfer**

Februar:
(Betreubares Wohnen)
Michael **Hainzl**
Theresia **Mayer**
Maria **Kössler**
Josefine **Petelinsek**

März:
Albert **Ötiker**
Eleonore **Köberl**
Anna **Oswald**

April:
Anna **Wagner**
Ingrid **Weinhandl**

Neu im Team

Sabine **Marl**,
Hauswirtschaft

Unsere Verstorbenen

Alois **Angerer**
Irmgard **Kikel**
Karl **Grill**
Elfriede **Leithner**
Johann **Müller**
Heribert **Pürcher**
Karl **Gaisberger**
Artur **Bernreiter**

„In dir selbst ist die ganze Welt verborgen, und wenn du weißt, wie man schaut und lernt, dann ist die Tür da und der Schlüssel ist in deiner Hand. Niemand kann dir diesen Schlüssel geben oder die Tür zeigen, nur du bist dazu in der Lage."

Sensorische Aktivierung

Die Gedanken vor jeder Tür sind verschieden. Begeisterung, Erwartung, Hoffnung oder Angst... Hinter jeder Türe verbirgt sich etwas anderes – eine ganze Geschichte menschlichen Lebens...

Alle Menschen dieser Welt haben eine eigene, persönliche Landkarte von ihrem Leben, haben eigene Bedürfnisse und Vorlieben. So sind auch alle Bewohner, die bei uns sind und zu uns kommen, einzigartig in ihrer Person.

Gerade dieses Bewusstmachen ist es, was unseren Beruf so anspruchsvoll macht. Wir sind bemüht, die Lebensqualität jedes einzelnen zu erhalten. Durch Einschränkungen der sozialen, physischen und psychischen Kompetenzen liegt die größte Aufgabe in der Selbstpflege der Bewohner, welche wir als Pflegepersonen so weit wie es uns möglich ist, fördern wollen.

Ganz besonders wertvoll sind für uns im Pflegeheim Öblarn die angebotenen Weiterbildungen der „neuen Aktivierung" mit Aktivitätstrainerin Lore Wehner.

Sie beschreibt sensorische Aktivierung als: „das In-Schwung und In-Bewegung-Kommen von Körper, Geist und Seele des Menschen."

Alle Sinne werden durch sensorische Aktivierung angeregt, so kann z.B. ein Bild der eigenen Haustüre ein vertrautes Gefühl hervorrufen. Bekannte Gerüche, Worte, das Anfassen eines bekannten Gegenstandes oder das Hören alter Lieder, können wieder verbale oder auch nonverbale Kommunikation ermöglichen.

Das Ziel soll sein, dem Bewohner zur Seite zu stehen, und diesen in seiner Individualität wahrzunehmen. Dies alles setzt eine beson-

Foto: © ayulchik99 | dollarphotoclub.com

Öblarn

Pflegeheim Öblarn
8960 Öblarn Nr. 314
pflegeheim.oeblarn@shv-liezen.at
Telefon 03684/2327

Betten gesamt 20
Einzelzimmer 14
Zweibettzimmer 3

Einrichtungsleitung: DGKS Alexandra Rauch

ders präzise Beobachtung jedes einzelnen Bewohners voraus.

Aktivierung dient der Befriedigung der Lebens- und Grundbedürfnisse. Schon ein respektvoller Umgang in Pflegesituationen macht das Leben für die Bewohner lebenswert, Aktivierung ist unser täglicher Berufsauftrag!

„Eine Kurzaktivierung" ist eine großartige Gelegenheit Beziehungen aufzubauen, und gewährt dem kompletten Team Zugang zu ihren Bewohnern.

Durch bewusste und abgestimmte Aktivierung mit Qualität bekommen hochaltrige, an Demenz erkrankte Menschen oder Menschen mit besonderen Anforderungen eine Möglichkeit. Sie können eine Beziehung zu ihrer Umwelt aufbauen und somit ihre Grundbedürfnisse stillen.

> ***Im Mittelpunkt steht der Mensch, wir sind Begleiter, die Verantwortung für unser Handeln, unser Tun liegt bei uns!***

Einzelaktivierung und/ oder Kurzaktivierungen werden bei uns im Pflegeheim auch im Rahmen des Badetages eingebaut. Vielseitige Möglichkeiten stehen dafür zur Verfügung. Dabei stehen Lebensthemen, Wünsche und Bedürfnisse der jeweiligen Bewohner im Vordergrund.

Aktivierende Pflege etwa bei der Morgenpflege: motivierend kann sein, die Kleidung selbst zu wählen, sich selbst zu waschen. Dies alles trägt dazu bei, die Lebensfreude und die Selbstständigkeit zu bewahren.

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Aktivierung anhand der Biografie.

Persönliche Gegenstände, die an die Lebensgeschichte erinnern, Bilder von der Familie oder vom Urlaub, Mitgebrachtes aus dem Wald, wenn z.B. jemand gerne Wandern ging, ein Stein oder ein Blatt.

Auch bedeutet biografische Aktivierung, den Frühstückskaffee um sechs Uhr Morgens trinken zu können, ein Mittagsschläfchen zu halten, Lieblingslieder von früher mit den Bewohnern zu singen, also Gewohnheiten so weit als möglich beizubehalten.

Aktivierung anhand aktueller Jahresthemen.

Es wird zu den aktuellen Ereignissen (etwa Weihnachten, Ostern) themenorientiert gebastelt, die Bewohner bekommen die Möglichkeit, anhand von Gegenständen sich mit dem aktuellen Thema zu beschäftigen, wie z.B. zu Ostern das Palmbuschenbinden oder Eier färben.

Unser Ziel ist dabei der Vertrauensaufbau. Auch wird das Gefühl der Wertschätzung und Integrität gefördert und gestärkt.

Ein wichtiger Punkt, welcher auch beim Erstgespräch ein Thema sein sollte, ist die „aktivierende Lebensraumgestaltung".

Die Bewohner sollen ihre Wünsche zur Gestaltung des eigenen Zimmers miteinbringen können. Persönliche Gegenstände, Einrichtungsgegenstände wie z.B. der Lieblingsstuhl dürfen gerne einen Platz finden. Viele sind auch erst nach einer kleinen Eingewöhnung dazu bereit, sich ihr neues zuhause zu gestalten.

...den Mitmenschen Raum geben!

Eine Mitarbeiterin stellt sich vor:

Nicole Holzer

Mein Name ist Nicole Holzer, ich bin in Rottenmann geboren und lebe mit meiner Familie in Irdning.

Ich besuchte die Schule für allg. Gesundheits- und Krankenpflege im gehobenen Dienst am LKH Leoben und diplomierte 2003 in Gmunden. Nach meinem Diplom war mir sehr schnell bewusst, welchen Weg ich gehen würde. Somit begann ich, am Klinikum Wels-Grießkirchen auf der Unfall

In jeder Beziehung zählen die Menschen.

www.steiermaerkische.at

Steiermärkische SPARKASSE

Erstversorgung/Schockraum/ Nachversorgung zu arbeiten. Dort war für mich die Versorgung von Patienten mit diabetischem Fußsyndrom ein großes Aufgabengebiet. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Ärzten war für mich sehr lehrreich und weckte meine Leidenschaft für die Wundtherapie.

Nach der Geburt meines Sohnes war ich für kurze Zeit an der Akut Station im Klinikum Wels tätig. Im März 2009 zog ich aus familiären Gründen in die Nähe von Wien und hatte so die Möglichkeit, am Thermenklinikum Mödling Erfahrungen im Bereich Anästhesie/ Intensivmedizin zu sammeln.

Meine Tochter kam in dieser Zeit zur Welt, und der Wunsch, zuhause in der Steiermark Fuß zu fassen, wurde immer größer.

So kam es, dass ich seit 2012 als DGKS beim Sozialhilfeverband Liezen beschäftigt bin. Anfangs arbeitete ich im Gesundheitszentrum Pflegeheim Irdning, wo mir die Möglichkeit geboten wurde, eine leitende Position übernehmen zu dürfen.

Das Interesse an der Versorgung von akuten wie auch von chronischen Wunden begleitet meine ganze berufliche Laufbahn, daher absolvierte ich 2013 den Kurs zum Wundmanager. Mein großer Wunsch ist es, mein Wissen in diesem Bereich noch auszudehnen.

Seit Februar 2014 unterstütze ich das Team im Pflegeheim Öblarn und bin dort mit meiner Aufgabe als Stellvertretung der Pflegedienstleitung sehr zufrieden. Somit schloss ich im August 2014 die Weiterbildung zum „basalen und mittleren Pflegemanagement“ nach § 64 ab.

Im Sommer 2015 beginnt für mich eine neue Herausforderung - die Übernahme des Pflegeheimes Öblarn. Es macht mich stolz, ein so gut geführtes Haus übernehmen zu dürfen und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Was uns bewegt...

Geburtstage

April
Norbert **Gruber**
Margarete **Karner**
Erwin **DeMartini**

Mai
Anna **Schneeberger**

Juni
Aloisia **Lux**
Anna **Kolb**

Wir gratulieren auch unserer Burgi **Seiringer** zur ihrem runden Geburtstag!

„Zu deinem Geburtstag wünsch‘ ich dir: nur Gutes komm‘ zu deiner Tür. Auf jedem Weg, zu jeder Zeit, sei Gottes Segen dein Geleit!“

Neuzugänge

Familie **Mörschbacher**

Ihr verlässlicher Partner in allen Fragen des Bauens und Wohnens

ennstal bauen & wohnen
Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Ennstal reg. Gen.m.b.H. Liezen
Siedlungsstraße 2, 8940 Liezen
Tel: 03612/273-0
wohnbaugruppe.at

Neben der Errichtung von Wohnungen und Bauten für alle Lebensbereiche schenken wir auch der Sanierung von Bauwerken besonderes Augenmerk

Das Bobath Konzept

In unserem Arbeitsalltag betreuen wir Menschen mit unterschiedlichen neurologischen Erkrankungen (Schlaganfällen, Gehirnblutungen, Morbus Parkinson, usw.).

Um unser Grundausbildungswissen auf den neuesten Stand zu bringen, durften wir eine Fortbildung besuchen, die sich mit dem Bobath-Konzept befasst und für den Betroffenen große Vorteile bringt. Diese Fortbildung wurde von Daniel Winterhoff (Pflegeinstruktor Bobath BIKA=Bobath Initiative für Kranken-und Altenpflege), welcher in der Sonderkrankenanstalt in Gröbming tätig ist, geleitet.

Das Bobath-Konzept fördert die Eigenaktivität unserer BewohnerInnen, neue Bewegung wird angebahnt und die Körperwahrnehmung wird gefördert.

Nachfolgend gebe ich einen kurzen Überblick über die Grundlagen dieses Konzeptes:

Das Bobath-Konzept wurde 1943 von Berta und Dr. Karl Bobath entwickelt. Es kann bei Menschen mit neurologischen Erkrankungen, wie z.B. Schlaganfällen, Morbus Parkinson, Multiple Sklerose und Patienten mit peripheren Nervenschädigungen angewendet werden.

Das Konzept basiert auf der lebenslangen Fähigkeit des zentralen Nervensystems, sich zu verändern und anzupassen. Dies bedeutet, unser Gehirn ist befähigt, bis ins hohe Alter Neues zu lernen und viele Nervenbahnen und Übergänge (Synapsen) durch wiederholende Übung der Bewegungen neu zu bilden. So können gesunde Gehirnregionen die Aufgabe der geschädigten Gehirnregionen übernehmen.

Die betroffene (gelähmte) Körperseite eines Schlaganfallpatienten wird in die

Pflegeheim Gröbming

Seniorenzentrum Gröbming
Klostergasse 230
8962 Gröbming
E-Mail: groebming@shv-liezen.at
Telefon 03685-20915-300
Einrichtungsleitung: DGKS Alexandra Rauch

Betten gesamt 44
Einzelzimmer 18
Zweibettzimmer 13

Alltagsbewegung miteinbezogen. Die Spastizität (Tonuserhöhung der Muskulatur, Verkrampfung) wird verringert.

Die Lagerung und der Transfer vom Bett in den Rollstuhl nach dem Bobath-Prinzip bedeutet für unsere BewohnerInnen: mehr Sicherheit, Bequemlichkeit, Muskeltonusregulation, Stabilität und Schmerzfreiheit.

Durch fortwährendes Üben der Bewegungen und durch das Erkennen der Ressourcen wird die Aussicht des Bewohners/der Bewohnerin in Bezug auf Selbstständigkeit und Unabhängigkeit in den Aktivitäten des täglichen Lebens gefördert, somit auch die Selbstbestimmung und das Selbstwertgefühl. „So viel Hilfe wie nötig und so wenig wie möglich“, bringt eine neue Bewegungserfahrung.

Somit ist die Pflege nach diesem Konzept nicht nur erfahrene Hilfe, sondern auch Therapie, die in unserem Haus gemeinsam angewandt wird.

Wir danken dem Sozialhilfeverband für die vielen Möglichkeiten der Fort-und Weiterbildung. Wir danken aber auch der Fachschule für Land-und Ernährungswirtschaft, dass wir ihren Turnsaal zweckentfremden durften und so gut von ihnen bewirtet wurden. Ein Dank gilt auch dem Hausmeister der Fachschule, unserem Hausmeister, dem Zivildiener und Grete für die Vorbereitungsarbeiten, die sie durch die Schulung hatten (Betten vorbereiten, in die Schule hinüberbringen, uvm.).

Barbara Maderebner

Wir gratulieren

…unserer Tagesmutter Renate **Gruber** recht herzlich zu Ihrem **30. Geburtstag**.

Gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen mit der Zwergerlstube, der Tagesbetreuung, dem Seniorenwohnhaus und dem Pflegeheim:

Maskenball unter dem Motto Pyjama Party mit der Gruppe Mundwerk

Palmweihe

Ostermarkt

Eier färben

Fleischweihe

Osterfeuer

Was uns bewegt

Unsere Neuzugänge

Susanne **Zeithammel**
Agathe **Schrempf**
Klara **Malik**
Theresia **Smoll**
Norbert **Pöltner**
Josef **Schneider**

Herzlich willkommen!

Veranstaltungstermine

MAI

20. Mai: Ausflug zum Paula Grogger Haus
Aktivnachmittag im Seniorenwohnhaus

JUNI

19. Juni:
Sonnwendbüscherl binden
21. Juni: Sonnwendfeuer
Aktivnachmittag im Seniorenwohnhaus

JULI

01. Juli: Ausflug zur Eselbauernalm
05. Juli: Frühschoppen mit Grillfest für alle
29. Juli: Kegelturnier
Aktivnachmittag im Seniorenwohnhaus

Geburtstage

JÄNNER:
Hermine **Ladreiter**
Mathias **Frinner**
Philomena **Ettlmayr**
Peter **Pöllinger**
Agathe **Schrempf**

FEBRUAR:
Waltraud **Philipps**
Philippine **Koller**
Hedwig **Ebner**
Klara **Malik**

MÄRZ:
Josefa **Greimeister**
Alexander **Seggl**
Erwin **Höflechner**
Franz **Seebacher**
Theresia **Lerk**
Susanne **Burgsteiner**

APRIL:
Charlotte **Putzenbacher**

Wir trauern um…

†

Herlinde **Plut**, 81
Rosina **Berger**, 93
Franz **Rießner**, 82

„Die Erinnerung ist ein Fenster durch das ich Dich sehen kann, wann immer ich will.“

Eine Bewohnerin des Seniorenwohnhauses stellt sich vor:

Hedwig Hofstätter

Am 23.3.1936 wurde ich am Mitterberg geboren. Meine ersten vier Lebensjahre verbrachte ich bei meiner Großmutter, dann kam ich zu meiner Tante Kathl nach Gröbming - Winkl.

Die Schulzeit absolvierte ich in Gröbming. Mit 14 Jahren begann ich eine landwirtschaftliche Lehre beim Ederhof – Fam. Stiegler. Dort fühlte ich mich während meiner 2 ½ jährigen Ausbildungszeit sehr wohl, denn ich wurde wie ein Familienmitglied behandelt. In dieser Zeit lernte ich meinen Hans kennen, welchen ich im Alter von 19 Jahren heiratete.

Ein Jahr später kam unsere Tochter Christine zur Welt. Ich war sehr glücklich mit meinem Mann, auch mit meiner Schwiegermutter verstand ich mich sehr gut. Da wir ein großes Haus hatten, konnte ich auch Zimmer vermieten. Sehr gerne beschäftigte ich mich mit Handarbeiten – Handarbeitslehrerin wäre mein Traumberuf gewesen. Groß war unsere Freude als 1973 unser Enkel Hannes geboren wurde.

Als meine Schwiegermutter erkrankte, pflegte ich sie fünf Jahre zu Hause. Vor acht Jahren verstarb mein Mann, und ich vermisse ihn noch immer sehr.

61 Jahre verbrachte ich in unserem Haus in Gröbming, bis ich mich entschloss, ins Seniorenwohnhaus zu ziehen.

Hier fühle ich mich sehr wohl, werde gut betreut, verstehe mich mit den BewohnerInnen gut und nehme gerne an den Aktivitäten und Veranstaltungen teil.

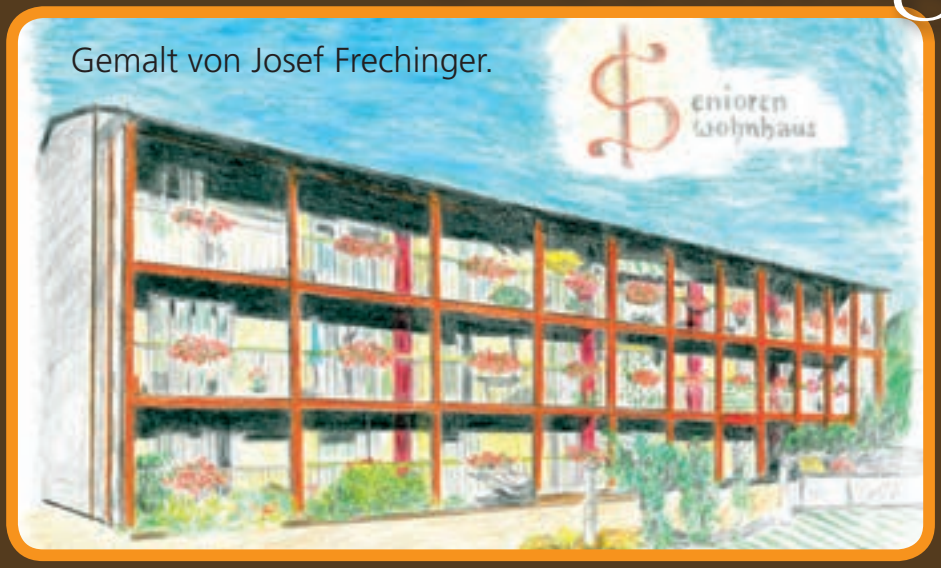
„Wenn du das Glück in deinem Leben halten willst, zeige ihm jeden Tag wie sehr du es liebst."

Einweihungsumtrunk

Gemeinsames Frühstück

Seniorenwohnhaus Gröbming

Winterspaziergang



Betreutes Wohnen seit 1997
Klostergasse 23
8962 Gröbming
E-Mail: gabi.schwarz@shv-liezen.at
Telefon 03685-20915-14
Bereichsleitung: Gabi Schwarz

Wohnungen 22
36 m² 8
48 m² 14

Aktiv und fit in den Frühling

Palmbüscherl binden

Herzlich willkommen in unserem Team

Sabine Bayer

Was uns bewegt...

Wir gratulieren

…unseren BewohnerInnen zu ihren Geburtstagen:

März:
Gertrude **Ebenschwaiger**
Anna **Pircher**
Hedwig **Hofstätter**

April:
Liselotte **Freudiger**
Rudolf **Schwab**

Herzlichen Glückwunsch zu den Geburtstagen!
Gabi samt Team

Herzlich willkommen

Rudolf **Schwab**

WIr trauern um…

Josef **Frechinger**

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.
- Psalm 37 -

Aktivitätenrückblick:

Gute Geister Feier

„Ein herzliches Vergelt`s Gott" allen guten Geistern des Seniorenwohnhauses.

Zubau Speisesaal

Wir, die BewohnerInnen und Mitarbeiterinnen, möchten uns ganz herzlich für den schönen Zubau unseres Speisesaals bedanken.

Die WIBU-Gruppe

Komplettausstattung für soziale Einrichtungen

WIBU

- Objekteinrichtung
- Medizinischer Bedarf
- Textil
- Medizintechnik
- Großküchen
- Service und Wartung

WIBU-Gruppe in Österreich · Telefon 0732 / 33 01 88 · **www.wibu.at**

STEINER
HAUSTECHNIK

Steiner Haustechnik GmbH & Co KG • Hauptstraße 800 • A-8962 Gröbming
Tel. +43 (0) 36 85 / 223 00-0 • Fax 231 50 • E-mail: haustechnik@steiner.net • www.steiner.net

Gröbminger
ALM

HABACHER Versicherungsmakler

Kompetent.
Kundenorientiert.
Unabhängig.

HABACHER Versicherungsmakler GmbH
A-8962 Gröbming, Hauptplatz 57
Tel.: +43 (0)3685/23254 Fax: +43 (0)3685/23254-4
E-Mail: office@habacher-versicherung.at
www.habacher-versicherung.at

KONTAKTADRESSE

…bei Fragen zum Angebot und zu den Betreuungskosten

Rosemarie Gruber
Leiterin Tagesbetreuung
Seniorenzentrum Gröbming
Klostergasse 23
8962 Gröbming

Terminvereinbarung:
Mobil: 0676 846 397 48
Tel.: 03685 20915 305
rosemarie.gruber@shv-liezen.at

Weitere Informationen:

- An Wochentagen ist die Tagesbetreuung von Dienstag bis Freitag 8:00 bis 17:00 Uhr geöffnet, mit Ausnahme von gesetzlichen Feiertagen
- Die Gruppengrößen sind bis zu maximal fünf Personen pro Tag
- Zwischen ganz- und halbtags wählbar
- Pflegerische Versorgung durch Fachkräfte
- Kostenloser Probetag
- Hol- und Bringdienst
- Vormittagsjause, Mittagessen, Kaffeejause, Getränke

Neue Leitung in der Tagesbetreuung

Nachdem Rosemarie Gruber mit 01.07.2015 in Pension gehen wird, übernehme ich, Evi Sagaster, ab Sommer die Leitung der Tagesbetreuung. Ich konnte mich schon ab Oktober 2014 gut einarbeiten und freue mich auf meine neue Aufgabe. Frau Gruber bleibt uns noch eine Weile geringfügig erhalten.

Um unser Team aufzustocken, haben wir eine tolle Kraft, Astrid Moosbrugger, gewinnen können.

Eine Mitarbeiterin in der Tagesbetreuung stellt sich vor:

Astrid Moosbrugger
Physiotherapeutin

„…denn Leben heißt, sich bewegen und Bewegung bringt Lebensqualität," mit dieser Aufforderung bin ich seit 23 Jahren als freiberufliche Physiotherapeutin in Gröbming und seit einigen Jahren auch im örtlichen Seniorenzentrum tätig.

Ich lebe seit 34 Jahren in Gröbming, bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder.

Meine Physiotherapieausbildung habe ich im AKH in Wien absolviert. Danach war ich einige Jahre ausschließlich in der Kinderphysiotherapie im Hirtenkloster in Graz und auf der Kinderabteilung im LKH Leoben tätig.

Durch meine Beschäftigung bei Dr. Theil und meine darauf folgende freiberufliche Arbeit habe ich meine Therapie zunehmend in den ambulanten Bereich mit Erwachsenen verlagert, sowie auch in die Zusammenarbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung in der Tageswerkstätte der Diakonie Schladming.

Während meiner beruflichen Laufbahn absolvierte ich zahlreiche Aus- u. Weiterbildungen im fachlichen Bereich der Physiotherapie. Im Jahr 2010 folgte die Hospizausbildung, wodurch ich eine weitere Möglichkeit bekam, interessante und

lehrreiche Workshops über den Umgang mit dementen, kranken und sterbenden Menschen zu besuchen. Das Wissen, welches ich dort erlernen und erfahren durfte, hat mich und meine Arbeit sehr bereichert, und ich bin sehr dankbar dafür.

Mit fachlicher Kompetenz, erworbenem Fachwissen und vielen gewonnenen Erkenntnissen im Umgang mit Menschen möchte ich mich in die Tagesbetreuung im Seniorenzentrum Gröbming einbringen, in der ich ab Mai 2015 zu meiner großen Freude mitarbeiten werde.

Tagesbetreuung Gröbming
Klostergasse 23
8962 Gröbming
E-Mail: rosemarie.gruber@shv-liezen.at
Telefon 03685-20915-305
Bereichsleitung: Rosemarie Gruber

Was uns bewegt...

Herzliche Gratulationen den Geburtstagskindern

Wir freuen uns über unseren Neuzugang

Herzlich willkommen…
Elfriede **Pekoll**

Herbert
Mörschbacher

Maria
Aichholzer

Edith
Henikl

Rudolf
Geier

SOZIALHILFEVERBAND LIEZEN
8940 LIEZEN • Fronleichnamsweg 4/2/1 • Telefon 03612-21260 • Fax 03612-21259
E-Mail: office@shv-liezen.at • www.shv-liezen.at

...den Mitmenschen Raum geben!